

Alpe Collo (hinter Calascio) und Al Forno (Pila)

<https://www.collo.ch/cms/index.php?id=geschichte>
<https://al-forno.ch/de/ueber-uns/25-geschichte.html>

Geschichte der Alpe Collo



Die Familie Cavalli

Während Generationen gehörte die Collo (oder Alp Chel) wie auch andere Alpen im Onsernonetal der Familie Cavalli. Die Nordalp war jeweils von März bis November bewirtschaftet und Danilo Cavalli, der letzte Zeitzeuge der als Kind regelmässig auf Collo war erzählt:

"Mein älterer Bruder hat von März bis November bei meiner Tante auf Collo verbracht, denn die Tante hatte in der Nacht alleine auf der Alp Angst. Er musste jeweils um 5:00 Uhr aufstehen, den Kühen Wasser bringen und dann ist er zusammen mit Alfredo, der vorne auf Calascio wohnte ins Tal nach Intragna in die Schule gelaufen. Am Abend kamen die beiden dann wieder hoch. Das Funnivia nach Costa gab es zum Glück schon. So dauerte der Marsch nur 1,5 Std. Am Abend musste er wieder den Tieren Wasser und der Tante für das Feuer im Kamin Holz bringen. Oft hatte er auch viel Gepäck, Nahrungsmittel und so aus dem Tal auf die Alp zu tragen..." (Danilo Cavalli, 2012)
Als die Nordalp nicht mehr rentiert, verkauft die Familie Cavalli die Alp an Mascha Oettli.

Marie-Louise (Mascha) Oettli (1908-1997)

Geb. am 11. Juni 1908 als Tochter von Max und Natalie Oettli-Kirpitschnikowa. Ihre Kindheit verbrachte Mascha Oettli in Glarisegg bei Steckborn am Untersee. Im Frühling 1921 siedelte die Familie Oettli nach Vers-chez-les-Blanc bei Lausanne um. Mascha besuchte in Lausanne das Mädchen-Gymnasium. Sie interessierte sich für die aktuelle

Politik und wurde Mitglied der Mittelschüler-Bewegung, wo sie die später sehr bekannt gewordenen Sozialdemokraten Eugen Steinemann und Ruedi Schümperli (Escherbund) kennen lernte. Nach der Matur begann Mascha Oettli ein Studium der Medizin und der Naturwissenschaften. Dann hörte sie von der deutschen Schule 'Walkemühle' in Melsungen (Hessen), an der Minna Specht und Leonard Nelson wirkten. Die volkswirtschaftlichen Lehrinhalte interessierten Mascha Oettli, und sie verpflichtete sich bei der 'Walkemühle' für drei Jahre und war Mitglied des Internationalen Sozialistischen Kampfbundes. An der Landwirtschaftlichen Hochschule in Bonn schloss sie als Diplomlandwirtin mit der Arbeit "Verschuldung der schweizerischen Landwirtschaft" ab. Wegen Widerstandsarbeit gegen den Nationalsozialismus denunziert, kehrte sie in die Schweiz zurück.



Mascha Oettli mit ihrem Schwager auf der Alp Collo um ca. 1966

Hier kaufte sie im Tessin diverse Rustici, unter anderem auch Chel von der Familie Cavalli. Als Diplomlandwirtin lag ihr daran, ein Stück Landwirtschaftskultur im Tessin zu erhalten. Die Häusergruppe Al Forno diente während und nach dem Krieg als geschützter Aufenthaltsort für politische Flüchtlinge aus Deutschland. Betreut von der Pionierin der politischen Bildungs- und Frauenbewegung, Mascha Oettli, ist Al Forno

nach dem zweiten Weltkrieg immer mehr zu einem offenen Ferienort geworden. Mascha arbeitete im VPOD, für den VHTL und für den Schweizerischen Landfrauen-Verband. 1952 wurde Mascha Oettli Zentralsekretärin der SPS.

Arthur Wyss

1986 lernte Mascha Oettli anlässlich der Zirkus Halley-Aktion in Hinterkappelen Arthur Wyss kennen. Angesichts ihres hohen Alters war sie nicht mehr in der Lage Chel, die letzte Alp die sie noch behalten hat, weiter zu unterhalten. Sie vertraute die Pflege Arthur Wyss an. Nach Maschas Tod 1997 machte Arthur Wyss von seinem Vorkaufsrecht für Chel Gebrauch und erwarb die Alp im Februar 2003 von den Erben. Weiterhin soll die Pflege von Chel im Sinne Maschas weitergeführt werden. Das heisst: die Bauten sanft unterhalten und renovieren, um sie vor dem Zerfall zu schützen. Und ganz insbesondere die Wiese jährlich mähen und regelmässig holzen, um der rasant fortschreitenden Verwaldung und Vergandung Einhalt zu gebieten. Naturbegeisterte Menschen sollen auf Collo einen Rückzugsort finden.

Geschichte Al Forno

Al Forno – Schutzort für Flüchtlinge und Ort der Erholung

Eine international zusammengesetzte Gruppe von Sozialistinnen und Sozialisten kaufte Al Forno während des zweiten Weltkrieges mit der Idee, hier ein Zentrum für Gedankenaustausch, aber auch für Erholung zu schaffen. Während und nach dem Krieg diente es auch als geschützter Aufenthaltsort für politische Flüchtlinge aus Deutschland. Betreut von der Pionierin der politischen Bildungs- und Frauenbewegung, Mascha Oettli, wurde Al Forno nach dem zweiten Weltkrieg immer mehr zu einem offenen Ferienort. Träger der einfachen Rustico-Feriensiedlung ist heute der kleine, der Sozialdemokratischen Partei der Schweiz nahe stehende Verein Al Forno Vacanze, dessen Mitglieder sich für die bestmögliche Wahrung des ideellen Erbes der Al-Forno-Gründergruppe im Sinne eines Orts für Begegnung und Erholung verpflichtet haben.

Mehr Informationen über die Biographie von Mascha Oettli und die damit verbundene Geschichte von Al Forno: Schweizerisches Sozialarchiv

<https://www.findmittel.ch/archive/archNeu/Ar147.html#Serie2>



Mascha Oettli

Trägerverein der Rustico-Feriensiedlung Al Forno Vacanze

Der gemeinnützig geführte Verein «Al Forno Vacanze» ist Eigentümer und Betreiber der verschiedenen Liegenschaften der kleinen, autofreien Rustico-Feriensiedlung in Pila/Tessin.

Die Geschichte des Vereins widerspiegelt den bis heute ungebrochenen Willen, den ideellen Hintergrund des Al Forno weiter zu führen, wie er seit dem Kauf der Liegenschaften durch René und Hanna Bartholet und der ersten Präsidentin und Verwalterin Mascha Oettli 1944 vorgelebt wurde.

Eine finanziell schwierige Phase aufgrund notwendiger Reparaturen und Umbauen konnte das Al Forno Anfang der 1980er-Jahre überwinden. Dies dank der vor allem organisatorischen Unterstützung der Sozialdemokratischen Partei der Schweiz (SPS), deren langjährige Frauensekretärin Mascha Oettli war. Speziell fürs Al Forno engagiert hatte sich dabei der damalige SPS-Zentralsekretär Rudolf H. Strahm.

Nach verschiedenen Evaluationen für eine Umwandlung des Vereins in eine andere Rechtsform (Stiftung, Genossenschaft, zusätzlicher Unterstützungsverein) entschied man sich 1983 für die Beibehaltung des Vereins, verbunden mit einer Totalüberarbeitung der Statuten und einer personellen Erneuerung. Diese wurde nicht zuletzt deshalb notwendig, da verschiedene langjährige Mitstreiter/-innen aus Altersgründen nicht mehr aktiv mitarbeiten konnten. Ebenso wurde im Respekt um die Gründungsgeschichte die Philosophisch-Politische Akademie (Bonn) in die Trägerschaft eingebunden.

Verschiedene Anpassungen im Betriebs- und Vermietungskonzept des Al Forno sowie in der Trägerschaft fanden 1989 ihren Abschluss im heute noch aktuellen Liegenschafts- und Betriebskonzept. Gleichzeitig übernahm Peter Vollmer von Mascha Oettli das Präsidium des Vereins. Peter Vollmer ist erst der zweite Präsident in der langen Vereinsgeschichte.

Da später die SPS ihre finanziellen Risiken begrenzen wollte, löste sich die Partei statutarisch von allen Rechten und Pflichten vom Al Forno. Obwohl der Verein heute damit rechtlich vollständig unabhängig ist, bleibt es für alle Beteiligten eine wichtige ideelle Verpflichtung, das Erbe der Gründergruppe zum Erhalt und einer nachhaltigen Weiterentwicklung des Al Forno auf der Basis der Gemeinnützigkeit zu respektieren.

Der Name des Vereins «Feriengemeinschaft Al Forno» wurde 2015 in «Al Forno Vacanze» umbenannt, damit Verein und Betriebsauftritt wieder identisch sind.

Der Verein umfasst heute zehn Mitglieder, wobei sieben davon im Vorstand mit verschiedenen Aufgabenbereichen (Protokoll, Finanzen, Baufragen, Gästevertretung, Kommunikation, Verbindung zur philosophisch-historischen Gesellschaft) mitarbeiten.

Schweizerisches Sozialarchiv:

<https://www.findmittel.ch/archive/archNeu/Ar147.html#Serie2>

Mascha Oettli kam am 11. Juni 1908 zur Welt. Ihre Kindheit verbrachte sie in Glarisegg bei Steckborn am Untersee in einem intellektuellen, kultivierten und weltaufgeschlossenen Milieu. Ihr Vater, Max Oettli, war Lehrer für naturwissenschaftliche Fächer im dortigen Land-Erziehungsheim. Ihre Mutter, Natalie (Tata) Oettli-Kirpitschnikowa, Tochter eines bekannten russischen Professors, war zunächst Lehrerin in Russland gewesen, bevor sie in die Schweiz gekommen war, um Medizin zu studieren. Im Dezember 1905 heirateten Max Oettli und Natalie Kirpitschnikowa. Sie hatten sechs Kinder.

Im Frühling 1921 siedelte die Familie Oettli nach Vers-chez-les-Blanc bei Lausanne um, da der Vater die Stelle des Zentralsekretärs des Schweizerischen Abstinenzbundes in Lausanne angenommen hatte. Mascha besuchte in Lausanne das Mädchen-Gymnasium. Sie interessierte sich für die aktuelle Politik und wurde Mitglied der

Mittelschüler-Bewegung, wo sie die später sehr bekannt gewordenen Sozialdemokraten Eugen Steinemann und Ruedi Schümperli (Escherbund) kennen lernte.

Nach der Matur begann Mascha Oettli ein Studium der Medizin und der Naturwissenschaften. Dann hörte sie von der deutschen Schule 'Walkemühle' in Melsungen (Hessen), an der Minna Specht und Leonard Nelson wirkten und an der man sich das sozialistische Rüstzeug erwerben konnte. Die volkswirtschaftlichen Lehrinhalte interessierten Mascha Oettli, und sie verpflichtete sich bei der 'Walkemühle' für drei Jahre. Danach und nach praktischen landwirtschaftlichen Erfahrungen in Thüringen entschloss sich Mascha Oettli, in Berlin Agronomie zu studieren. An der landwirtschaftlichen Hochschule in Bonn machte sie das Examen mit einer Arbeit über die „Verschuldung der schweizerischen Landwirtschaft“.

Während ihrer Zeit in Deutschland leistete Mascha Oettli Widerstandarbeit gegen den Nationalsozialismus und wurde denunziert. Sie kehrte in die Schweiz zurück, wo sie zunächst auf der Lenzerheide eine Tuberkulose-Erkrankung auskurieren musste. Dann fand sie bei Hans Oprecht in Zürich eine Anstellung im VPOD-Sekretariat und wirkte dort auch als Redaktorin der Verbandszeitung, als Übersetzerin und als Archivarin und Bibliothekarin. Später wechselte sie zur Gewerkschaft VHTL und war auch dort für die Zeitung verantwortlich. Danach bekam sie die Stelle als Sekretärin beim Schweizerischen Landfrauen-Verband in Brugg. Als sie dort aus politischen Gründen gehen musste, wurde sie 1952 auf Empfehlung von Hans Oprecht und Regina Kägi-Fuchsmann Zentralsekretärin der SPS. Parallel dazu trat sie die 25%-Stelle als Zentralsekretärin bei den Sozialdemokratischen Frauengruppen der Schweiz an. In diesem Rahmen hat sie während achtzehn Jahren bis zu ihrer Pensionierung ein breites Aktionsfeld entfaltet: Ausbau der Frauenarbeit durch Schulungskurse, Pionierarbeit für das Frauenstimm- und Wahlrecht, Kontakte auf internationaler Ebene mit Exponentinnen der Sozialdemokratischen Frauenbewegung, namentlich des 'Internationalen Rats Sozialdemokratischer Frauen' (IRSF). Fruchtbar war auch ihre Arbeit in der landwirtschaftlichen Kommission.

Mascha Oettli hat fünf Wochen lang Indien bereist und anschliessend bei den Schweizerischen SP-Frauengruppen Geld für eine Schule in Kalkutta gesammelt. Über viele Jahre hat sie das Ferien- und Schulungszentrum Al Forno im Tessin verwaltet (zu dieser Tätigkeit siehe die historische Notiz bei der entsprechenden Unterserie, S. 6).

1983 zog Mascha Oettli von der Stadt Zürich weg nach Bolligen (BE). Sie verstarb am 27. April 1997 im Alters- und Pflegeheim Stapfenmatt in Niederbuchsiten (SO).